

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland**

**Vechta, Oldb, 1969-**

Gertrud Herzog: Dat eierste Greun

**urn:nbn:de:gbv:45:1-5285**

*Gertrud Herzog*

## Dat eierste Greun

Taudeckt is dat Feld mit Frost  
Winteraohnen noch up Eern  
doch ick feuhl in miene Bost  
bold will `t wedder Fröhjohr weern.

Ut dat frischk falgde Land  
eierste greune Quäken  
deipe For at langet Band  
Schneiwaoter inne Bäken.

Schneiglöcksken quält sick ut dei Grund  
behött van kruuse Lindenblöör  
bold is dei Welt weer düchtig bunt  
un staiht un blaiht in duusend Klaör.



*Maria Middendorf*

## Ünnerwägens

Hei hinkede hendaol. Tap – tip, tap – tip, so hörde sik dat in ´n Sommer an. Man nu verschlök de dicke weike Schnei jeden Luut. Den heilen Naomdag har dat man so ut de Wolken büühlt. De Sünne wör all ´n ganze Tied ünnergaoht. De Sterne glemmden un blinkden in de klaoren un iesigen Luft. De Melkstraoten dwask äöwer ´n Himmel wüdd wat blasser, at de Maond dick un rot achter de Eiken höger köm. De olde Mann kennde aale de Sternbelder, man düssen Aobend har hei dor kien Sinn vör. De deipe Schnei mök üm Meihte. Am lichtesten güng sik dat noch mit dat Holtbein, dor wör kien Faut ane. Hei har in ´n Krieg ´n Granaoten offkrägen.

Änners wör dor woll ´n Waogenspauer wäsen, man an ´n Dag at hüüte bleewen de Lüe in ´n Huuse. So ´n strengen Winter har dat lange nich mehr gäwen. Nee, in sien ´n lüttken Holtverschlag, wor dör de Gliewen de Schnei indwierde, dor möch´ hei nachens ampaat woll dootfreisen. Taugange bliewen, dat wör dat Beste.

Üm kült un straohmde dat Bein, wat de Krieg van üm föddert har. Jüst, at wenn dat d´r noch anneseet. Bäten möss hei sik verhaolen. ´n Schofftied in ´n Schnei setten? Güng uk nich. Hei nöhm ´n Schluck ut ´n Buddel. Drinken dö hei anns nich, bloß aff un tau kägen Kälde un Piene. För ´n Oogenblick wüdd üm dat ´n bäten bäter tau, un de Piene in ´t Bein löt wat naoh. Jao, in ´n Sommer, wenn de Kraihe hächde up ´n Tuun, dann wör dat moje up de Landstraoten. Man bi sücken Frost un in sien Öller so lange ünnerwägens?

Nu fügen dor Klooken an ´t Lüen. Eine luut un dichte bi, wieder weg noch wekke. Hei wull sik de Ohrn tauhollen, aober dat güng nich. Eine Hand hüllt den Handstock, de annern dat Bündel mit siene Habseligkeiten. De Klooken möch´ hei uk anners leiwer nich hörn. Nu kömen dor leipe Daoge för üm. Dor wörn de Familgen binanner. Frömde Lüe wull´n de dann nich in ´n Huuse hääben, ampaat kiene Landstrieckers. Schull hei weer ümmedreihen? Villicht, wenn in siene lüttken Budde de Gliewen mit Stroh taustoppet wüdden? Aober de Ratten un Müüse